Preis 10 ₰

Hamburger Echo

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Gegründet 1875

Erscheint täglich einmal, außer an 2. Feiertagen. **Bezugspreis,** im voraus zahlbar: Monatlich **2,50 ℳ** (einschl. **50 ₰** Zustellungsgebühr), wöchentlich **60 ₰** (einschl. **15 ₰** Zustellungsgebühr). Für Abholer wöchentlich **55 ₰**. Durch die Post zu gleichen Bezugspreisen zuzüglich Bestellgeld. Redaktion: Heilandstr. 11, I. Fernspr.: Sammel-Nr. C 5 Stephan 1701, Nachtruf C 5 Stephan 2321 und 3503. Verantw. Redakteur: **P. Bugdahn, Altona.** Buchhandlung: Kaiser-Wilhelm-Straße 14/16, Fernspr. C 5 Stephan 5339. Druckereikontor: Heilandstr. 11, I. Fernspr.: Sammel-Nr. C 5 Stephan 1831. Nachtruf C 5 Stephan 3032 und 3683.

Anzeigenpreise verstehen sich in Reichsmark, die 13gespaltene Nonpareillezeile **45 ₰**. **Private Familienanzeigen 30 ₰. Stellenangebote 35 ₰. Stellengesuche 25 ₰. Kleine Anzeigen** bis 9 Zeilen die Zeile **30 ₰**, 10 bis 15 Zeilen die Zeile **35 ₰. Reklamezeile 3,50 ℳ.** Anzeigen müssen im voraus oder sofort bezahlt werden. **Anzeigenannahme** Heilandstraße 11, Hochpart., Fernsprecher: Sammelnummer C 5 Stephan 1831, Nachtruf C 5 Stephan 2461 **(bis 5 Uhr abends für den folgenden Tag),** in den Filialen (bis 3 Uhr) und in allen Annoncenbüros. Platz- und Datenvorschriften unverbindlich.

Nummer 319 | **Montag, 18. November 1929** | **55. Jahrgang**

Die Sozialdemokratie voran!

Wahlerfolge in Preußen und Sachsen

Verluste der Kommunisten – Niedergang der Deutschnationalen – Gewinn der Nationalsozialisten

Die Front steht fest!

Die große Schlacht ist geschlagen. Unter starker Wahlbeteiligung haben am Sonntag die Kommunalwahlen in Preußen, Sachsen und Hessen stattgefunden. Die Sozialdemokratie ist mit starken Gewinnen aus den Wahlen hervorgegangen. Mit wenigen Ausnahmen hat sie das Inflationsergebnis der Maiwahlen von 1924 wieder gutgemacht. In zahlreichen Städten und Landgemeinden sind sozialdemokratische Mehrheiten neu gewonnen oder die sozialdemokratischen Fraktionen doch so gestärkt worden, daß sie maßgebenderen Einfluß auf die Gestaltung der künftigen Kommunalpolitik gewinnen.

Nur an wenigen Stellen hat die Sozialdemokratie auch Verluste zu verzeichnen. So in Frankfurt a. M. und einigen hessischen Städten und auch in Berlin. Die Berliner Sozialdemokratie hat diesen Wahlkampf unter denkbar ungünstigsten Bedingungen führen müssen. Mit den verwerflichsten Mitteln haben die bürgerlichen Parteien und die Kommunisten den Kampf geführt. Alle hatten sie sich im Ansturm auf die Sozialdemokratie zusammengefunden. Befriedigt das Berliner Ergebnis auch nicht, so muß doch gesagt werden, daß die Sozialdemokratie, die nach wie vor an der Spitze aller Parteien marschiert, sich wacker geschlagen hat. Einen starken Erfolg können die Kommunisten in Berlin buchen. Sie haben mit ihrer durch nichts mehr zu übertreffenden Gewissenlosigkeit doch noch einige Erfolge erzielt, Erfolge, die sich aber sehr schnell verflüchtigen werden. Für die politische Intelligenz der Berliner Wählerschaft ist es sicher kein ehrenhaftes Zeugnis, daß sie der Sklarekhetze in so starkem Maße erlegen ist und neben den Kommunisten auch die Nationalsozialisten mit 13 neuen Mandaten ins Parlament entsandt hat.

Die Gewinne der Nationalsozialisten gehen in Berlin und in allen andern Orten nahezu restlos auf Kosten der Deutschnationalen. Die Hugenbergpartei muß eine starke Niederlage buchen. Ihre Niederlage ist überhaupt das prägnanteste Ergebnis des kommunalen Großwahltages. Sie hat nicht nur in den Großstädten, auch auf dem flachen Lande erheblich an Stimmen und Mandaten eingebüßt und sie an die Nationalsozialisten abgeben müssen. Hitler frißt Hugenberg; das ist auch bei diesen Wahlen wieder bestätigt worden.

Neben den Deutschnationalen sind die Kommunisten (mit Ausnahme von Berlin) auf der ganzen Linie die Geschlagenen. In der Umgegend von Berlin, in den preußischen Gemeinden, in sächsischen Groß- und Mittelstädten, auf dem Lande in Sachsen und im Saargebiet haben die Kommunisten allgemein Stimmen eingebüßt. In Hannover, wo die zur KPD. übergetretene Frau Reese als besonderes Paradepferd wirkte, hat die Sozialdemokratie den Kommunisten eine geradezu katastrophale Niederlage beigebracht. Auch in dem preußischen Unterelbegebiet, wo die Kommunisten mit Hamburg als Rückendeckung stets eine starke Position hatten, haben sie eine fühlbare Einbuße zu beklagen. In Altona verlieren sie 2 Mandate; hier hat ihnen ihre gemeine Verleumdung des sozialdemokratischen Spitzenkandidaten nicht den Erfolg eingebracht, wie ihren Berliner Genossen die Sklarekhetze, das Gegenteil ist eingetreten.

Feste Behauptung und Vormarsch der Sozialdemokraten, Niederlage der Kommunisten, Niederlage der Deutschnationalen, Gewinne der Nationalsozialisten und Wirtschaftspartei, das sind die wesentlichen Merkmale des gestrigen Großwahltages. Im einzelnen ist der Ausgang verschieden; die örtlichen Verhältnisse sind stark wirksam geworden. Das ist keineswegs zu bedauern; denn es zeigt, daß sich bei großen Teilen der Wählerschaft der Wille durchsetzt, sich nicht nur allgemeinen politischen Stimmungen hinzugeben, sondern auch die tatsächlichen Leistungen der Parteien zu würdigen. Um so mehr wird es auch für die Sozialdemokratie notwendig sein, überall dort, wo die Partei einen Rückschlag erlitten hat, ernstlich nach den Ursachen zu forschen und etwa festgestellte Fehler und Mängel in der Organisation oder auch der politischen Führung energisch auszumerzen. Die Zeit dafür ist günstig. die guten Ergebnisse in den sächsischen Städten lassen erkennen, daß der Gesundungsprozeß merkliche Fortschritte macht. Fördern wir diese Entwicklung mit allen Kräften!

Urteil des Vorwärts

Der Vorwärts schreibt unter dem Titel „Starker Wahlerfolg im Lande" unter anderm: „Der Hugenberg-Block, der ausgezogen ist, den Marxismus zu besiegen, kehrt verbeult und zerschlagen aus dem Kampfe zurück. Die Sozialdemokratie, die von zwei Seiten zugleich berannt wurde, hat ihm gegenüber ihre Stellung nicht nur gehalten, sondern noch ausgebaut. Auf diese starke Stellung gestützt, wird sie sich — besonders in Berlin — noch stärker als bisher um die Gewinnung jener Arbeitermassen bemühen müssen, die diesmal noch den sinnlosen Hetzphrasen der Kommunisten Gehör geschenkt haben."

Das Ergebnis von Berlin

In den 2415 Abstimmungsbezirken sind nach den vorläufigen Feststellungen 2 294 674 gültige und 17 438 ungültige Stimmen abgegeben worden. Es entfallen auf die einzelnen Parteien folgende Stimmen: Sozialdemokraten 651 735 (604 696), Deutschnationale Volkspartei 404 756 (385 324), Kommunisten 565 595 (347 381), Demokraten 138 511 (171 954), Volkspartei 154 200 (111 446), Wirtschaftspartei 100 289 (72 263), Zentrum 81 414 (62 265). Deutschvölkische 7367 (27 536), Christl. Volksdienst 30 099 (17 178), Unabh. Sozialdemokraten 5079 (14 598), Volksrechtpartei 3503 (—), Linksradikale Antikorroptionspartei 13 (—), Freibund des Handwerks und Gewerbes 5746 (—), Evangelische Wähler 168 (—), Allgemeine Volkspartei 3012 (—), Nationalsozialisten 132 031 (—), Reichspartei für Handel und Gewerbe 3021 (—), Linke Kommunisten 3787, Nationalrevolutionäre Volkspartei 355 (—), Christlichsoziale Reichspartei 3323 (—), Partei für Mietereform 362 (—), Ueberparteiliche Liste 380 (—).

Vorläufige Mandatsverteilung

Nach den vorläufig errechneten Ergebnissen verteilen sich die Mandate wie folgt: Sozialdemokraten 65 (73), Deutschnationale 40 (47), Kommunisten 56 (43), Demokraten 14 (21), Volkspartei 15 (14), Wirtschaftspartei 10 (10), Zentrum 8 (8), Christlicher Volksdienst 3 (2), Nationalsozialisten 13 (—). Zusammen 224 Mandate.

Bravo Hannover!

Sozialdemokratische Mehrheit erobert

Die hannoversche Sozialdemokratie hat das Rathaus erobert. Sie verfügt allein über eine Mehrheit von 2 Stimmen gegenüber allen andern Parteien, einschließlich der Kommunisten.

Die Stimmen verteilen sich: Sozialdemokraten: 118 005 (69 608), Mandate 38 (22), Welfen: 20 292 (36 016), Mandate 6 (11), Kommunisten: 13 228 (27 961), Mandate 4 (9), Demokraten: 6882 (9102), Mandate 2 (3), Christlicher Volksbund: 4549 (9), Mandat 1, Bodenreformler: 1070 (6047), Mandat 0 (1), Wirtschaftspartei: 3548 (0), Mandat 1, Zentrum: 11 296 (9627), Mandate 3 (3), Ordnungsblock: (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Hausbesitzer) 48 846 (67 106), Mandate 16 (22), Nationalsozialisten: 11 997 (9123), Mandate 3 (3).

Sozialdemokratischer Stimmengewinn in Altona

Kommunisten und Bürgerliche Einheitsliste geschlagen

Gewinne der Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten

Bei der Stadtverordnetenwahl in Altona wurden von 169 733 Wahlberechtigten insgesamt 119 484 gültige Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung betrug 71,2 %. Es erhielten Stimmen:

	1929	1927
Sozialdemokraten	46114	43056
Kommunisten	18201	18647
Demokraten	7423	6428
Zentrum	1802	1624
Wirtschaftspartei	7476	1851
Volksrechtpartei	1234	1144
Bürgerliche Gemeinschaft	29977	34980
Nationalsozialisten	6975	1983
Leninbund	282	386
Splitterlisten	—	1904

Die Mandate verteilen sich voraussichtlich wie folgt: Sozialdemokraten 25 (26), Kommunisten 9 (11), Demokraten 4 (3), Wirtschaftspartei 4 (1), Bürgerliche Gemeinschaft 16 (19), Nationalsozialisten 3 (1).

Die Mandate verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten 15 (15), Kommunisten 6 (6), Demokraten 2 (2), Bürgerbund 13 (14), Nationalsozialisten 2 (0).

Die Wahlen in Wandsbek

Von 30 236 Wahlberechtigten wählten 23 653. Es erhielten Stimmen:

	1929	1927
Sozialdemokraten	9240	8239
Kommunisten	3613	3594
Demokraten	1444	1059
Bürgerbund	7927	7939
Nationalsozialisten	1479	—
Sparer	—	845

In Schleswig-Holstein

Der Sozialdemokratie ist es in Schleswig-Holstein gelungen, nicht nur ihre Machtposition zu behaupten, sondern sie auf der ganzen Linie weiter auszubauen. In zahlreichen Gemeinden hat die Partei zum ersten Male die absolute Mehrheit erreicht. Dort, wo sie die Mehrheit bereits besessen hatte, gelang es ihr ausnahmslos, sie auch zu halten und weiter zu stärken. Auffallend ist der Rückgang der Deutschnationalen und im Westen der Provinz das Umstellen der nationalistischen Stimmen. Die Demokraten verlieren in Schleswig-Holstein ebenfalls.

In Neumünster gewinnt die SPD. 1 Mandat und 2000 Stimmen. In Rendsburg gelang es, die sozialdemokratischen Stimmen und Mandate wesentlich zu erhöhen. Als ein Wahlkuriosum darf man vielleicht das Wahlergebnis des Lockstedter Lagers ansehen, wo die Nationalsozialisten als die stärkste Partei auf der Liste erscheinen, als die zweitstärkste die USP., während es der SPD. nicht gelungen ist, nennenswerte Stimmen auf ihre Liste zu vereinigen.

In Kiel

erhielten Sozialdemokraten: 40800 (30 414), Kommunisten: 6400 (10 720), Demokraten: 1923 (5868), Wirtschaftspartei: 1160 (12 516), Hausbesitz: 7590, Zentrum: 1710, Nationale Volksgemeinschaft: 10 480 (0), Nationalsozialisten: 4130 (5574), Unabhängige Sozialdemokraten: 730 (1844), Volkswohlpartei: 20 530 (21 922), Bürgerblock: 11 290 (21 053 einschließlich Deutschnationale).

Die neuen Provinziallandtage

Das Ergebnis in Schleswig-Holstein

Das vorläufige Gesamtresultat der Wahlen zum Schleswig-Holsteinischen Provinziallandtag stellt sich wie folgt:

	Stimmen	Mandate	
Sozialdemokraten	228 359	20	(19)
Kommunisten	52 339	5	(5)
Demokraten	26 610	3	(4)
Wirtschaftspartei	32 450	4	(—)
Hausbesitzer	19 786	—	(—)
Heimat und Wirtschaft	177 499	16	(19)
Linke Kommunisten	510	—	(—)
Nationale Volksgemeinschaft	21 775	—	(—)
Nationalsozialisten	71 021	7	(—)
Bauernliste	17 683	—	(—)
Unabhängige Sozialdemokraten	3 716	—	(—)
Volksrechtpartei	4 789	—	(—)
Volkswohl	25 100	3	(—)
Zentrum	7 434	—	(—)

Die Bürgerlichen waren im letzten Provinziallandtag mit 30 Sitzen vertreten

Zu den bezeichneten 58 Mandaten treten noch drei Mandate aus den Stimmen des Herzogtums Lauenburg, die noch nicht feststehen.

Die Wahlbeteiligung betrug insgesamt rund 70 %.

Hannover

Sozialdemokraten 38 Mandate (37), Deutsch-Hannoveraner 12, Zentrum 10 (11), Demokraten 4 (5), Kommunisten 5 (5), Volksrechtpartei kein Mandat (3), Deutschnationale 8, Deutsche Volkspartei 10, Christlich-Nationale Bauern- und Landvolk-Partei 4, Christlicher Volksdienst kein Mandat (0), Mittelstandsblock 10 (13), Nationalsozialisten 8 (1). — Im letzten Provinziallandtag betrug die Mandatszahl der Bürgerlichen 30, die seinerzeit auf die Vereinigte Hannoversche Provinziallandtagsliste gewählt waren.

Rheinland

Zentrum 65 Mandate (72), Sozialdemokraten 25 (23), Kommunisten 21 (21), Deutsche Volkspartei 13 (16), Deutschnationale 12 (16), Reichspartei des deutschen Mittelstandes 11 (6), Demokraten 4 (4), Volksrechtpartei 0 (3), Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei 3 (0), Christlicher Volksdienst 3 (0), Nationalsozialisten 6 (0), Bauern- und Winzerpartei 0 (2).

Wiesbaden

Der neu gewählte Kommunallandtag setzt sich wie folgt zusammen: Sozialdemokraten 14 Mandate (16), Zentrum 10 (12), Deutsche Volkspartei 5 (7), Deutschnationale 3 (6), Demokraten 3 (4), Kommunisten 5 (4), Wirtschaftspartei 3 (3), Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei 5 (0), Nationalsozialisten 4 (0).

Provinz Sachsen.

Sozialdemokratische Partei 517 315, 37 Sitze (35), Deutschnationale Volkspartei 240 431, 18 Sitze (28), Kommunisten 219 445, 16 Sitze (15), Deutsche Volkspartei 138 850, 10 Sitze (11), Deutsche Demokratische Partei 65 705, 5 Sitze (4), Landbund 40 214 (3), Wirtschaftspartei 98 339, 8 Sitze (5). Zentrum 62 075, 5 Sitze (4), Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei 46 538 (4), Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 93 802 (7); im ganzen 113 Sitze.

Brandenburg.

Sozialdemokraten 34 (32), Kommunisten 9 (9), Wirtschaftspartei 8 (5), Block der Mitte 4 (6), Brandenburgische Heimatliste 29 (35), Bürgerliche Vereinigung der Nationalliberalen — (1), Deutsche Volkspartei 6 (6), Nationalsozialisten 6 (3 Völkische).

Pommern

(Es fehlt noch Kreis Stolp.) Deutschnationale Volkspartei 321 404 Stimmen (289 157), Sozialdemokraten 249 577 (156 348), Deutsche Volkspartei 31 249 (35 346), Kommunisten 48 862 (32 410), Deutsche Demokratische Partei 25 566 (19 449), Reichspartei des deutschen Mittelstandes 44 032 (29 042), Deutschvölkische Freiheitsbewegung 6481 (—), Mittelstand und Kleingrundbesitz 8523, Nationales Landvolk 17 070, Nationalsozialisten 3761, Zentrum 9600.

Ostpreußen

Ergebnis aus 40 Wahlkreisen von 42 Wahlkreisen. Deutschnationale 273 620 Stimmen, Deutsche Volkspartei 76 136, (früher beide Parteien zusammen im Preußenblock 315 229), Sozialdemokraten 219 301 (171 388), Zentrum 74 250 (47 981), Demokraten 24 183 (25 148), Kommunisten 76 322 (47 765), Wirtschaftspartei 35 889 (29 949), Nationalsozialisten 36 580 (28 963), Christlicher Volksdienst 25 302 (—), Notgemeinschaft der Aufwertler, Mieter usw. 5978 (16 667), Nationaler Bauern- und Mittelstandsbund 15 792 (—), Polnische Volkspartei 3200 (5750), Preußisch-Litauische Volkspartei 1878 (1069).

Grenzmark Posen-Westpreußen

Zentrum 41 594 Stimmen (34 103), Sozialdemokraten 27 750 (17 909), Kommunisten 4961 (3343), Block der Mitte (Demokraten, Deutsche Volkspartei, Mittelstand) 17 374 (—), Nationaler Block 52 712 (—), Nationalsozialisten 7334 (—), Polnische Katholische Volkspartei 4932 (4356).

Oberschlesien

Sozialdemokraten 7 Mandate (5), Deutschnationale 10 (9), Zentrum 23 (26), Kommunisten 5 (5), Polnische Katholiken 3 (4), Christlich-Nationale 3 (—), Bürger- und Bauernpartei 4 (—). In der Bürger- und Bauernpartei waren Deutsche Volkspartei, Demokraten und Mittelstandspartei zusammengeschlossen.

Niederschlesien

Vorläufiges amtliches Ergebnis der Provinziallandtagswahlen in Niederschlesien, Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz zusammen. Sozialdemokraten 528 415 (408 149) Stimmen, 39 (41) Mandate. Deutschnationale 335 437 (294 559), 25 (29), Zentrum 214 989 (166 911), 16 (17). Deutsche Volkspartei 91 863 (70 591), 7 (7), Deutsche Demokraten 51 760 (43 312), 5 (5), Kommunisten 52 887 (40 212), 5 (4). Deutsche Bauern- und Wirtschaftspartei 91 789 (26 962), 6, 36 060 (7) (3) (4) Mandate, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 78 122, 6 Mandate. Aus 8 Wahlkreisen fehlen noch die Resultate von 15 Abstimmungsbezirken.

Zwischenfälle und Gewaltakte

In Breslau ein Sozialdemokrat erschlagen, zwei des Augenlichts beraubt

In Breslau wurde in der Nacht zum Sonntag eine sozialdemokratische Klebekolonne überfallen. Ein Distriktsführer der SPD., Fischer, ein Mitglied der SPD. namens Schröder und ein Unbeteiligter wurden niedergeschlagen und durch Kalkwurf schwer verletzt. **Schröder ist seinen Verletzungen inzwischen erlegen. Fischer hat das Augenlicht verloren. Der Unbeteiligte dürfte ebenfalls blind bleiben.**

In Koberwitz, Kreis Breslau, wurde der **Landjäger Böttner von Stahlhelmleuten niedergestochen.** Der Breslauer Kriminalpolizei gelang es, die Täter, die von auswärts kamen, festzunehmen.

In Berlin kam es zu zahlreichen kleineren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Polizei mußte wiederholt einschreiten. Nationalsozialisten bewarfen ein Polizeiauto mit Steinen. Insgesamt wurden 337 Zwangsgestellungen vorgenommen. Ein großer Teil der festgenommenen Personen ist nach erfolgter Vernehmung wieder aus der Haft entlassen worden. Ein Lastauto mit 50 Kommunisten verlor in Lunkwitz eine Seitenwand. 20 Personen fielen herab, acht wurden ins Krankenhaus gebracht, sieben konnten bereits entlassen werden.

In Stettin wurden drei Kommunisten verhaftet; sie hatten drei Reichsbannerleute hinterrücks überfallen. Hitlerleute wurden gewalttätig, doch vertrieb sie die Polizei.

Ergebnisse aus den Großstädten

Im Rheinland

hat die Sozialdemokratie ebenfalls prächtig abgeschnitten. Ganz besonders zeichnet sich Köln aus, wo die Sozialdemokratie allein zehn Mandate gewann.

Köln. Es erhielten Stimmen: Sozialdemokraten 57 000, 21 Mandate (11), Deutschnationale 7244, 2 Mandate (6), Kommunisten 36 705, 13 Mandate (15), Demokraten 8088, 3 Mandate (3), Deutsche Volkspartei 27 405, 10 Mandate (8), Wirtschaftspartei 19 626, 7 Mandate (5), Zentrum 94 042, 35 Mandate (31), Christlichnationale Reichspartei 1945, kein Mandat (—), Volksdienst 1823, kein Mandat (—), Nationalsozialisten 12 182, 4 Mandate (2), Deutsche Reformer 5001, kein Mandat (—).

Koblenz: Zentrum 16 (20), Sozialdemokraten 5 (4), Kommunisten 2 (2), Deutschnationale 2 (12), in Koalition der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft: Deutsche Volkspartei, Deutschnationale, Demokraten und Wirtschaftsgruppe, bürgerliche Wirtschaftliche) 5 (—), Beamtenliste 3 (6) (in Koalition mit der freien Bürgerpartei), Nationalsozialisten 8 (—), Liberale Gemeinschaft (gemeinsame Liste der Demokraten und der Deutschen Volkspartei) 2 (—), Angestellte und Kriegsopfer 1 (0).

Trier: Zentrum 20 (20), Sozialdemokraten 4 (3), Kommunisten 4 (3), Deutsche Volkspartei 2 (6), Deutschnationale 2 (—), Wirtschaftspartei 6 (—), Demokraten 1 (2), Volksrechtpartei 1 (—), Nationalsozialisten 1 (—), Mieter 1 (8).

Die Gemeindewahlen im Saargebiet

charakterisieren sich durch eine schwere Niederlage der Kommunisten und der Deutschnationalen. Die kommunistischen Mehrheiten in Dudweiler und Ludweiler